



Protokoll zur Sitzung der AG HWS/Stöckachplatz – Vorstellung der Fassadenvarianten Hackstr. 2

vom 29.06.2020, 18:00–20:00 Uhr
Heilandskirche, Sickstr. 37, 70190 Stuttgart

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Name	Dienststelle/Büro/Adresse/Funktion
Miriam Schwarz	Amt für Stadtplanung und Wohnen
Martin Holch	Amt für Stadtplanung und Wohnen
Marc Murgia	GWA
Ingrid Schwerdtfeger	BB Ost / Sprecherin AG HWS/Stöckachplatz
Marion Kauck	Anwohnerin BB Ost
Thomas Rudolph	Anwohner BB Ost
Gisela Morlock-Rahn	Anwohnerin
Krystyna Frei	Anwohnerin
Kay Wuttig	Raphaelhaus
Walter Hofstetter	Berger Bürger e.V.
Christof Weigel	Berger Bürger e.V.
Jürgen Brand	Stuttgarter Zeitung
Albrecht Hoch	Heilandskirche
Timo Bakowies	SWSG
Herr Hausmann	SWSG
Joel Harris	harris + kurrle
Joana Schultze	harris + kurrle
Dr. Antje Grobe	DIALOG BASIS
Sandra Heckelmüller	DIALOG BASIS

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Vorstellung Fassadenvarianten Hackstr. 2 (Joel Harris / harris + kurrle)
3. Diskussion/Feedback
4. Fragen & Antworten

TOP 1: Begrüßung & Vorstellungsrunde

Zur Eröffnung der ersten analogen AG-Sitzung unter Corona-Hygiene- & Abstandsregeln begrüßt Dr. Antje Grobe die Teilnehmenden der Arbeitsgruppe sowie Herrn Martin Holch (Amt für Stadtplanung und Wohnen), die Referenten Herrn Joel Harris (harris + kurrle/Sieger des städtebaulichen Wettbewerbs), Herrn Hausmann und Herrn Timo Bakowies (SWSG). AG Sprecherin Ingrid Schwerdtfeger schließt sich den einleitenden Worten der Moderation an und betont die Wichtigkeit der Fortführung des Beteiligungsprozesses, in den bereits viel Engagement von Seiten der Bürgerinnen und Bürger geflossen sei.

Ziel der Veranstaltung:

Die SWSG hat den Sieger des städtebaulichen Wettbewerbs, harris + kurrle Architekten, beauftragt, drei Fassadenvarianten auszuarbeiten und den aktuellen Stand der AG persönlich vorzustellen und somit den Beteiligungsprozess weiter fortzuführen. Anregungen aus der Gruppe werden mit dem Architektenteam und dem Vorhabenträger, der SWSG, diskutiert und für den weiteren Planungsprozess aufbereitet.

TOP 2: Vorstellung der Fassadenvarianten Hackstr. 2 Joel Harris, harris + kurrle Architekten

1 Analyse Bürgerbeteiligung

Joel Harris erklärt, dass die Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung, darunter knapp 50 verschiedene Fassadenvorschläge, als Grundlage für die Fassadenvarianten dienten. Die Hauptaspekte, welche häufig in den Skizzen genannt wurden, sollen näher betrachtet werden:

Fassadenbegrünung: Die positiven Auswirkungen einer begrünten Fassade sind vielfältig: Verbesserung des städtischen Mikroklimas, Förderung der Nachhaltigkeit und Artenvielfalt. Allerdings wird darauf hingewiesen, dass die Pflege und Wartung der Grünanlagen sehr kostenintensiv werde.

Farben: Der Einsatz von Farben ist subjektiv und unterliegt den sich im Laufe der Zeit verändernden Trends, führt Joel Harris aus. Grundsätzlich müsse entschieden werden, ob eher ein „Knaller“ oder ein harmonisches Einfügen in die städtebauliche Umgebung gewünscht sei. harris + kurrle setzen eher auf eine farbliche Reduziertheit und gedecktere Farben und verfolgen eine zeitlose Architektursprache.

Klinker: Klinker haben eine starke Verankerung in der Fassadengestaltung des Quartiers. Die Preiskategorie von echten Klinkern sei aber nicht leistbar. Als Ersatz dafür schlagen die Architekten kostengünstigere Riemchen vor. Im Vergleich zu echten Klinkern sind Riemchen die deutlich kostengünstigere Variante der Fassadengestaltung und werden vergleichbar zu Fliesen auf die Wärmedämmung aufgebracht.

Holz: Ein Baustoff, der in vielen Vorschlägen der Bürger*innen zu sehen ist. Harris +kurrle ordnen diesen Baustoff eher dem ländlichen Bereich zu und können sich Holz als Fassadenelement in der Stadt nicht gut vorstellen. Holz ist in diesem Projekt momentan nicht vorgesehen.

Photovoltaik: Bisher sind Photovoltaik-Anlagen nur auf den Dächern vorgesehen, nicht auf den Fassaden.

2 Grüne Achse

Die Durchwegung vom Stöckachplatz über den neuen Innenbereich zur Else-Kienle-Staffel und weiter bis zur Landhausstraße soll als grüne Achse umgesetzt werden. Bäume am Stöckachplatz sowie im Gebäudekomplex und Begrünung an den Fassaden im Innenhofbereich (von oben herabhängend/von unten hochwachsend) sollen einladend wirken und wichtige Elemente der grünen Durchwegung darstellen. Die verschiedenen Möglichkeiten sind noch nicht final festgelegt, Ideen können noch aufgenommen werden.

3 Fenster & Fassade

Die Fassaden sollen hauptsächlich durch großformatige Fensterformate geprägt werden. Die Gestaltung der Fenster soll sich an Merkmalen aus der Gründerzeit orientieren. Großformatige, gleichmäßig angeordnete Fenster sollen das gesamte Gebäude belichten. Der Einsatz eines einzigen Fenstertyps für alle Nutzungsformen fördere die Wirtschaftlichkeit, schaffe Struktur und Ruhe sowie Einheitlichkeit.

Es wurden 3 Fensterformate entwickelt: Bei allen Formaten wiederholt sich die Brüstungshöhe von 50 cm, eine außenliegende Absturzsicherung sowie Schiebe-Elemente zur Verschattung.

Fenstertyp 1:

Zwei-mal-zwei Meter große und gleichmäßig angeordnete Fenster, mit Beton/Putzrahmen.

Fenstertyp 2:

Drei-mal-zwei Meter große, rechteckige Fensterformate. Dieses Format ermöglicht eine Verteilung und Belichtung von 2 Räumen, mit Beton- und Putzrahmen sowie Riemchen.

Fenstertyp 3:

Ähnlich zum Fenstertyp 1, zwei-mal-zwei Meter große und strukturiert angeordnete Fenster, ohne Betonrahmen und eher puristischem Rahmen.

4 Fassadenvarianten

Variante A:

Gleichmäßig angeordnete, ruhige, strukturierte Fensterflächen, Riemchen dienen als Fassadenmaterial. Im Innenhof des Gebäudes wird eine Putzfassade aufgebracht. Der Fenstertyp 1 wird in einem ruhigen Rhythmus angeordnet und verleiht der Fassade eine puristische Anmutung, Ordnung und Ruhe.

Variante B:

Hier ist Fenstertyp 2 zu sehen. Dieser Typ eignet sich besonders für eine zufällige, unregelmäßige angeordnete Fassadengestaltung mit den großformatigen Fensterflächen und Abschattungen. Insgesamt werden deutlich weniger Fensterflächen benötigt, weil die Fensterflächen jeweils zwei Räume beleuchten. Die Riemchen werden in hellerer Farbe eingesetzt. Die Fassade wirkt aufgelockerter.



4.1 Variante C:

Variante C zeigt den Fenstertyp 3, ebenfalls quadratisch und großformatig. Es wurde eine homogene Fassade aus hellerem Putz und eine strukturierte Organisation der Fensterflächen mit Abschattungen gewählt.



Bilder: harris+kurrle Architekten

TOP 3: Diskussion/Feedback

+	-	Anregungen
<ul style="list-style-type: none"> • Städtebauliche Anordnung • grüne Achse/Durchwegung / Fassadenbegrünung • Stufen zum Innenbereich • Klare Formensprache • Zurückgesetzte Fenster 	<ul style="list-style-type: none"> • Einheitliche Fensteranordnung erinnert an Plattenbau/Mietskaserne • Die Varianten sind zu ähnlich • Fassaden sind zu puristisch • Fassaden wirken leblos • Im Stöckach wird generell in zu vielen Punkten gespart • Es fehlen Balkone oder Vor- und Rücksprünge • Fenster erinnern nicht Gründerzeit. Es müssten Unterschiede in den Ebenen/Geschossen zu sehen sein • Zu wenig Farbe • Zu wenig Struktur • Erinnert an Bürogebäude • Durch Loggia wird der Raum dunkler • Nachgemachte, angeklebte Klinker sind als Kompromiss unschön 	<ul style="list-style-type: none"> • Material Holz soll bei den Varianten berücksichtigt werden • flexible Öffnungen • mehr Varianz bei den Fassaden (ein weiterer Entwurf mit mehr Varianz wird gewünscht) • Mehr Mut • Die Bedürfnisse nach Vielfalt, Freundlichkeit und Lebendigkeit sollen in der Planung berücksichtigt werden • Individuelle Gestaltung nach Hundertwasser (jeder kann sein Fenster selbst gestalten) • Anstatt Klinkern eine andere, hochwertige Lösung finden • Es wird ein unverwechselbares Gebäude gewünscht, statt einer Variante, die sich einfügt (passend zur IBA)

TOP 4: Fragen & Antworten

Auf den Plänen sind keine **Balkone** zu erkennen. Das wirft die Frage auf, ob überhaupt welche vorgesehen sind. Es wird erläutert, dass Richtung Innenhof, Hang und Werastraße Loggien geplant sind, die ähnliche Funktionen haben wie Balkone.

Ebenso ist keine **Fassadenvariante mit Holz** vorgesehen. Laut SWSG seien Holzfassaden innerstädtisch schwer umzusetzen (u. a. wegen Feinstaub). Ebenso ließe sich Holz durch die Gebäudeklassifikation in Gebäudeklasse 5 schwer integrieren. Holz-Schiebeelemente an den Fenstern wäre jedoch vorstellbar.

Fensterformate im Stil der Gründerzeit (hinsichtlich Details, Variationen) sind nicht vorgesehen. Durch großformatige Fenster erfolgt eine Profilierung. Verschnörkelungen oder weitere Detaillierungen sind nicht geplant.

Barrierefreiheit ist ein wichtiges Thema für die AG. Hierfür ist vor allem der **Aufzug** wichtig: Dieser soll vom Eingang des Supermarkts zur oberen Ebene (zum Stadtteilzentrum und zum Kindergarten) führen und wird nicht 24 Stunden geöffnet sein, da er sich an den Öffnungszeiten der öffentlichen Einrichtungen orientieren wird. Für den Kindergarten wird es einen separaten, nicht öffentlichen Aufzug für die Anlieferung des Essens geben. Es wird jedoch keine barrierefreie Möglichkeit geben, von der oberen Ebene zur Landhausstraße zu kommen.

Bei der **Dachgestaltung** sind eine Dachbegrünung und Solaranlagen vorgesehen. Dachterrassen sind im Außenbereich geplant.

Abschließend wirft die Moderation die Frage auf, was mit den Hinweisen aus der AG HWS-Sitzung passieren wird.

Der Architekt sowie der Bauherr SWSG nehmen die Anregungen aus der AG-Sitzung mit in die nächste Arbeitsphase. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie günstige Mieten müssen berücksichtigt sowie Kompromisse geschaffen werden. Die daraus resultierenden Ergebnisse sollen in einem weiteren Termin nochmals diskutiert werden, bevor Entscheidungen fallen.

Nächster AG-Termin: 22.09.2020 – 18:30 Uhr - Restaurant Friedenau in der Rotenbergstr. 127 im großen Saal – Präsentation der Weiterentwicklung und neuen Ergebnisse Hackstr. 2 sowie Besprechung zur Aufnahme eines Vollsortimenters (harris + kurrele; SWSG)

Protokoll: Sandra Heckelmüller (DIALOG BASIS)